

Warum wir tun, was wir tun: sozialdiakonisches Handeln ist unser göttlicher Auftrag.

Wo erlebst du in deinem persönlichen Umfeld sozialdiakonisches Handeln? (als Handelnder oder als Empfänger...)

Alles beginnt mit Gott- *Gott ist ein Künstler* (Ps 139, 14; Pred 3,11; 1.Mo 2,15). Was wäre anders, wenn wir weg kämen vom Gedanken der Pflicht oder des Mitleids beim sozialdiakonischen Handeln und hinfinden würden zu Gott als Dreh- und Angelpunkt unseres Tuns?

Gott liebt Gerechtigkeit (Ps 146, 5-9; Micha 6,8; Sp 31, 8f; Sach 7,9f; 5. Mo 10, 17f): Was empfindest du, wenn du Ungerechtigkeit in dieser Welt erlebst (oder siehst: z.B. in den Nachrichten)? Was würdest du dir wünschen, wenn es dir möglich wäre?

Gott sucht Frieden (Lk 2,14; Jes 53, 5; Jer 29,7; 5Mose 15,11): Welchen Beitrag kannst du zum Frieden in dieser Welt leisten? Welche Gefahrmöchtest du dabei gerne vermeiden?

Was ist dein nächster Schritt, den du gehen möchtest- oder ihr als Hauskreis? (s. dazu Jes 1,15.17; Jes 58,6-8; Lk 14,12f)